

Kontakte zur Herkunftsfamilie – ja, aber wie?

«Wir können die Kinder aus ihren Familien nehmen, aber nicht die Familien aus den Kindern.»
(Riet Portengen, 2006)

Wozu dienen Kontakte?

Kontakte ermöglichen dem Kind, ein inneres Bild von Mutter oder Vater zu entwickeln. Durch Kontakte fühlt sich das Kind weniger verlassen. Kinder ohne Kontakte zur Herkunftsfamilie haben es schwerer, herauszufinden, wer sie selbst sind, und fühlen sich einsamer auf der Welt. Das Kind, das mit vertrauten Menschen (auch Grosseltern oder Geschwistern) in Verbindung bleibt, kann besser neue Bindungen knüpfen. Kontakte dienen dem Erhalt von Verbindung und zugleich dem Aufbau neuer Bindungen.

Pflegekinder tragen innere Bilder von ihren Eltern in sich, ebenso von ihren Pflegeeltern. Was diese gegenüber den Eltern fühlen, beeinflusst die inneren Bilder von den Eltern und somit das Ja oder Nein der Kinder zu sich selbst und zu ihrem Leben. Manchmal wollen Pflegeeltern dem Kind Belastungen ersparen und Kontakte vermeiden. Doch die Liebe des Kindes zu seinen Pflegeeltern wird stärker, wenn diese die Eltern des Kindes als zum Leben dazugehörig achten. Natürlich gibt es auch Eltern, die den Besuchen fernbleiben, weil sie zu stark mit sich und ihren Krisen beschäftigt sind. Auch das sollten Fachkräfte und Pflegeeltern respektieren (es sei denn, eine Rückkehr ist geplant). Hier benötigen Kinder Beistand von Erwachsenen: «Ich verstehe, dass dir deine Mama fehlt. Es liegt nicht an dir, wenn deine Mama nicht kommt. Es gibt Gründe, die in ihr liegen. Sie bleibt trotzdem deine Mama und ich mag sie.»

Ausnahmezeit für alle Beteiligten

Das Kind wird am Besuchstag mit seiner besonderen Lebenssituation konfrontiert. Pflegeeltern müssen dem Kind eine Auszeit vom Alltags- und Familienleben genehmigen. Auch Eltern müssen lernen, dass die Besuchszeit eine Ausnahmezeit ist. Ist eine Rückführung auszuschliessen, sollten die Eltern keine erzieherischen Aufgaben übernehmen müssen, sondern die gemeinsame Zeit geniessen. Wird das Kind zu seinen Eltern zurückkehren, sollen Kontakte mit viel Alltagsverantwortung für die Eltern verbunden sein.

Ambivalenzbegleitung für das Kind

Das Kind benötigt von seinen Pflegeeltern am Besuchstag die innere Erlaubnis, ein bisschen «durcheinander» zu sein. Wiedersehensfreude mischt sich mit dem Schmerz, von den Eltern ge-

trennt zu leben. Die Grenzen der Eltern werden spürbar. Viele Kinder wollen sich ihre Enttäuschung nicht eingestehen, sie idealisieren die Eltern. Die Pflegeeltern können das Kind unterstützen, die Geschehnisse zu ordnen und zu verdauen. Sie können das Kind anleiten, gemischte Gefühle zuzulassen: «Wenn das meine Mutter wäre, dann hätte ich sie lieb, weil sie meine Mutter ist, und zugleich täte es mir weh, dass sie so ist, wie sie ist.»

Wenn Kontakte für das Kind unzumutbar sind

Haben Mutter oder Vater das Kind körperlich, seelisch oder sexuell misshandelt oder hat eine psychisch erkrankte Mutter einen psychotischen Schub, sind Kontakte zu stoppen. Damit ist das Kind zunächst geschützt. Zugleich bleibt es den negativen inneren Bildern von Mutter oder Vater ausgeliefert. Als Kind von «Monstereltern» befürchtet es, in deren Fussstapfen zu treten. Dieses Kind braucht Biografiearbeit, Trauerarbeit und das Begreifen, weshalb die Eltern so wurden, wie sie sind. Hier sind die Pflegeeltern wieder Vorbild: Wenn sie die Eltern mit Schatten und Licht respektieren, können die Kinder irgendwann Frieden schliessen mit ihrem aussergewöhnlichen Schicksal.



Mehr dazu: Irmela Wiemann: Adoptiv- und Pflegekindern ein Zuhause geben. Informationen und Hilfen für Familien. Irmela Wiemann, Jahrgang 1942, ist psychologische Psychotherapeutin, Familientherapeutin und langjährige Mitarbeiterin einer Erziehungsberatungsstelle mit Spezialisierung auf Pflege- und Adoptivkinder und ihre beiden Familien. Sie ist Mutter, Pflegemutter und Grossmutter.

Dieser Artikel

Kontakte zur Herkunftsfamilie – ja, aber wie?

von Irmela Wiemann
aus: espoir Jahresbericht 2011, Zürich

ist über die Seite www.irmelawiemann.de/seiten/artikel.htm zu finden.

Sie können [Kontakte zur Herkunftsfamilie – ja, aber wie? hier](#) direkt herunterladen.

Den gesamten [Jahresbericht 2011](#) finden Sie [hier](#) beim Verein espoir.

Die [Literaturempfehlungen zu Adoption und Pflegekinder](#) sind unter <http://www.irmelawiemann.de/seiten/Literatur-Adoption-Pflegekinder.htm> zu finden,

Sie können dort die Bücher direkt bei Amazon bestellen.

Weitere Informationen zur [Adoption](#) und zu [Pflegekindern](#) finden Sie im Internet auf meiner Seite www.irmelawiemann.de/.